



Merkblatt für Abiturientinnen und Abiturienten:

Was ist Skandinavistik (auch Nordische Philologie genannt)? Was macht man in einem Skandinavistikstudium?

Kurz gesagt beschäftigt sich das Skandinavistikstudium mit den Kulturen, Literaturen und Sprachen Skandinaviens. Skandinavien bedeutet in diesem Fall: Dänemark, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweden – und was der Rest des Satzes bedeutet, wird im Folgenden hoffentlich ein wenig klarer.

Spracherwerb

Die Sprachen der skandinavischen Länder bzw. das Erlernen einer solchen Sprache nehmen eine wichtige Rolle im Skandinavistikstudium ein. Zu Beginn des Studiums wählt jede(r) eine der in Köln angebotenen Sprachen – Dänisch, Isländisch, Norwegisch oder Schwedisch – als Hauptsprache aus. Ziel ist es, während des Studiums eine möglichst umfassende Kenntnis dieser Sprache zu erwerben. Über die eigene Hauptsprache hinaus lernt man aber auch gewisse Grundlagen in interskandinavischer Kommunikation. Denn da die einzelnen Sprachen Skandinaviens relativ eng miteinander verwandt sind, kann man mit der richtigen Anleitung z.B. Schwedisch lesen bzw. verstehen, auch wenn die eigene Hauptsprache Dänisch oder Norwegisch ist.

Abgesehen vom tatsächlichen „Sprache lernen“ gehört selbstverständlich auch der Erwerb von Kenntnissen in der Sprachwissenschaft zum Skandinavistikstudium.

Literatur- und Kulturwissenschaft

Die Sprache macht zwar einen wichtigen Teil, aber eben nur einen Teil des Studiums aus. Denn über die Sprachkenntnisse hinaus werden auch breite Kenntnisse in der Literatur- und Kulturwissenschaft vermittelt. Dies bedeutet, dass man zuerst in jeweils einem Einführungsseminar die allgemeinen Grundlagen zur Literatur- und Kul-

turwissenschaft lernt (*Was ist Literatur bzw. Kultur? Was ist ein Roman/ Drama/ Märchen etc? Welche Stilmerkmale sind mit welcher Epoche verknüpft?* oder ähnliches) – allgemeine Grundlagen eben. Darauf aufbauend werden dann skandinavische Phänomene mit einbezogen. Man lernt z. B. was die Literaturen bzw. Kulturen Skandinaviens ausmacht oder was für diese spezifisch ist. Dies geschieht zum Teil bereits im Einführungsseminar; ausführlicher werden einzelne Themen jedoch danach in speziellen Seminaren und Veranstaltungen behandelt. Titel solcher Veranstaltungen in der Vergangenheit waren z.B.: *Skandinavische Phantastik 1800-2000, Das Mittelalter in der modernen isländischen Literatur, Skandinavisches Stummfilmkino, Das skandinavische Wohlfahrtsstaatsmodell.*

Altwestnordisch

Der Teil des Studiums, der wahrscheinlich den Wenigsten vor dem Studium etwas sagt, ist Altwestnordisch. Altwestnordisch ist der mittelalterliche Vorläufer der westnordischen Sprachen (dazu zählt man das Norwegische, Färöische und Isländische), und damit ist das Altwestnordische auch die Sprache der Wikinger und der berühmten Sagaliteratur. Ganz ähnlich dem Germanistikstudium, bei dem man z.B. Mittelhochdeutsch lernen muss, lernen alle Skandinavistikstudierenden auch in den ersten Semestern des Studiums auf einem gewissen Niveau Altwestnordisch – unabhängig davon, ob sie sich später auf die Kultur und Literatur des Mittelalters spezialisieren wollen oder nicht. So gehört es zum Pflichtprogramm des Grundstudiums, zwei Kurse über Altwestnordisch zu besuchen: der erste ist ein Sprachkurs, in dem man lernt, altwestnordische Texte zu lesen und zu verstehen bzw. zu übersetzen; im zweiten Kurs werden dann verschiedene altwestnordische Texte gelesen und ausführlicher besprochen.

Studieren an sich

Im Gegensatz zum Schulunterricht setzt sich das Studium zu einem größeren Teil aus selbständiger Arbeit zusammen. Als Faustregel wird mindestens die gleiche Zeit für Vor- und Nacharbeit veranschlagt, wie die Veranstaltung tatsächlich dauert; d.h. für eine Veranstaltung von 2 Semesterwochenstunden (SWS) sollte man mindestens auch 2 Stunden für Vor- und Nachbereitung einplanen (mit einem Pensum von 20 SWS hat man dann also eine „ganz normale“ Arbeitszeit von 40 Stunden pro Woche!). Dazu kommt, je nach Veranstaltung, noch die Zeit zum Lernen vor einer Klau-

sur bzw. zum Schreiben einer Hausarbeit (wobei Hausarbeiten jedoch meistens in den Semesterferien geschrieben werden können).

Es gibt verschiedene Arten von Veranstaltungen während des Studiums. Zu Studienbeginn ist jedoch die Unterscheidung von (Einführungs-)Seminar und Vorlesung am wichtigsten: Im Gegensatz zu einer Vorlesung, bei der der Dozent oder die Dozentin einen Vortrag hält, wird in einem Seminar mehr Mitarbeit von den Studierenden erwartet. Von dieser Formulierung sollte man sich jedoch nicht abschrecken lassen: Mitarbeit bedeutet nicht, dass man vorher schon alles wissen muss! Die Vor- und Nachbereitung von Seminaren und Vorlesungen ist natürlich von Mal zu Mal verschieden, aber zumeist beinhaltet sie vor allem das Durcharbeiten der Aufzeichnungen der letzten Stunde und das Lesen der Texte, die als Hintergrundinformation benötigt werden. Es kann jedoch auch vorkommen, dass man Aufgaben o.ä. bearbeiten muss. Für die Sprachkurse muss man meist „schulähnliche“ Hausaufgaben machen, d.h. Grammatikübungen, Texte schreiben und Vokabeln lernen.

Darüber hinaus beinhaltet das Selbststudium zu Hause noch weitere Elemente: z.B. das Lesen gewisser Romane der einzelnen skandinavischen Literaturen oder auch sich einfach mit Themen zu beschäftigen, die einen interessieren oder die man noch nicht richtig verstanden hat.

Studieren beinhaltet also eine ganze Menge mehr als die reinen Stunden in den Veranstaltungen. Packt den Stundenplan am Anfang also nicht zu voll!

Voraussetzungen

Im Prinzip kann sich jede(r) für Skandinavistik einschreiben, der oder die die Zulassungsbeschränkungen erfüllt. Falls man jedoch in der Schule auf notorischem Kriegsfuß mit Deutsch und/oder den Fremdsprachen stand, sollte man sich doppelt überlegen, warum man meint, dann für ein Skandinavistikstudium geeignet zu sein. Leistungsnachweise müssen, von den Sprachklausuren in den ersten Semestern abgesehen, fast immer in Form von Hausarbeiten erbracht werden – sprachliche Ausdrucksfähigkeit spielt hierbei eine wichtige Rolle. Zu beachten ist auch, dass ein großer Teil der Forschungsliteratur auf Englisch vorliegt und insofern die Fähigkeit zur Lektüre englischer Fachtexte selbstverständlich ist.

Voraussetzungen erfüllt – wie geht es weiter?

Wer jetzt gerne allgemeine Informationen zum Studienverlauf haben möchte, sieht am Besten im Internet auf der Startseite unter dem Punkt: „Allgemeine Informationen zum Studium“ nach. Empfehlenswert ist auch ein Blick in den „Kleinen Troll“ der Fachschaft, den es ebenfalls im Internet als PDF Download gibt.

Was macht man mit einem Studium der Skandinavistik bzw. Nordischen Philologie??

Magisterstudierende werden häufig gefragt: „Und was machst du dann damit...?“ Diese Frage zu beantworten ist gar nicht so leicht, denn ein Magisterstudium zielt nicht auf ausschließlich **einen** Beruf; anders als etwa bei einem Diplomstudiengang: Wer Medizin studiert, wird (meistens) Arzt, der Jurastudent (meistens) Anwalt und so weiter. Es gibt keinen **einen** Beruf Magister/Magistra oder Skandinavist(in). Vielmehr ist es so, dass es – abgesehen vom eigentlichen Fachstudium – ein wichtiger Bestandteil des Magisterstudiums ist, sich gewisse allgemeine Fähigkeiten anzeigern. Hierzu gehört vor allem die Fähigkeit zum wissenschaftlichen und analytischen Arbeiten: sich z. B. selbständig mit einer Problematik auseinanderzusetzen, indem man den aktuellen Stand der Forschung zu dieser Problematik sichtet und die Problematik dann anhand der verschiedenen Lösungsansätze analysiert. Abgesehen von Berufen in Forschung und Lehre bietet sich ein Quereinstieg für Magisterstudierende also förmlich an. Mögliche Tätigkeitsfelder für Skandinavistinnen und Skandinavisten sind u.a. Berufe im Bereich des Kulturmanagements, der Touristik, der Erwachsenenbildung, der Öffentlichkeitsarbeit, des Verlagswesens und der Medien zu finden, sowie auch in den Tätigkeiten verschiedener internationaler Organisationen, die Kontakte zwischen dem deutschsprachigen sowie dem nordeuropäischen Raum pflegen.